

Philotas.

## Personen.

Aridäus, König.

Strato, Feldherr des Aridäus.

Philotas, gefangen.

Darmento, Soldat.

Die Scene, ein Zelt im Lager des Aridäus.



# Philotas.

---

## Erster Auftritt.

Philotas.

**G**efangen? ich gefangen? Götter! Ach!  
Mein Vater! == Fang ich so zu lernen an?  
Ein Kind, träumt' ich Feldlager, Schlachten, Sturm!  
O träumt' ich ist, ein Jüngling, Wunde, Tod,  
Und das viel ärgre, die Gefangenschaft!  
Allein ich wache, denke, sehe mich,  
Und eine leichte Wund', ach eine nur,  
Durch die der blutgen Hand das Schwerdt entsank,  
Schmerzt; aber ist nicht tödtlich, sagt der Arzt! ==  
Nichtswürdiger, sie sollte tödtlich seyn!  
Grausam - barmherzig war der Feind, als er  
Befahl mich zu verbinden; listig war

G 5

Er

Er mehr als grausam. Leben wollt ich nicht!  
 Denn, überwunden, war für mich kein Trost  
 Als: Sterben. Welch ein Anblick war ich mir!  
 In Feindes Händen, lebend mich zu sehn!  
 Und = = o! in welch versucht Gesicht sah ich  
 Dem alten Krieger, der, auf seinem Arm  
 Den leichten Jüngling von dem Pferde mog!  
 Kind, sagt er, Kind! Er, und sein König hält  
 Mich für ein Kind! = = Man sehe nur einmal  
 Was für ein Zelt? Bin ich gefangen? ich?  
 Was soll Schwanenbett und Polsterstuhl?  
 Hohn sprechende versuchte Höflichkeit!

### Zweiter Auftritt.

Philotas. Strato.

Strato.

Prinz!

Philotas.

Laß, o laß mich, Alter! doch allein!

Strato.

Der König, Prinz! = = =

Philotas.

Der König halte mich,

Wie

Wie sichs gebührt. Er sieht, ich bin kein Weib,  
Ich bin Soldat.

Strato.

Gleich kömmt der König, sag'  
Sag es ihm selbst.

Philotas.

Das will ich. Führe mich  
Ihm nur entgegen!

Strato.

Wie? solch schön Gesicht,  
Voll Milch und Rosen, edel, ein Gesicht,  
Das noch der ersten Jugend Farbe trägt,  
Und so verstellt? so zornig?

Philotas.

Lästerer,

Du spottest! Ein Verzärtelter, ein Kind,  
Das, von dem sanften Schooß der Mutter erst  
Entlassen Polster sucht, ein schwaches Kind,  
Ein Weichling, bin ich dir. == Du irrst. == Ich weiß,  
Dein Angesicht voll Narben, das ist schön!

Strato.

Heroische Gedanken liegen da  
In wenig Worten. Ich verstehe sie

Aus

Muß deinen Augen , welche glühen , Prinz !  
 Sie reden ihren ganzen grossen Sinn !  
 Man muß dich lieben und bewundern.

Philotas.

Nur fürchten nicht. Das meinst du. Ha ! Meinst  
 du das ?

Strato.

Sind unter deines Vaters Kriegern viel,  
 Wie du , o Prinz , so haben ganz-gewiß  
 Die Götter in dem Himmel viel zu thun ,  
 Wenn die gerechte Sache siegen soll.

Philotas.

Du schmeichelst mir , ich aber lasse mir  
 Nicht schmeicheln. Sey versichert , alter Held ,  
 Die Götter hätten unsre Sachen schon  
 Vorlängst für uns entschieden , wären nur  
 Die Krieger meines Vaters alle so  
 Gesinnet , wie sein Sohn. Wir wollten Euch  
 Bald schrecklich werden. Aber , sage mir ,  
 Wenn ich es wissen darf , wie heissest du ?

Strato.

Ich heisse Strato.

Philotas.

Philotas.

Strato? Wie? der Held,  
Der meinen Vater an dem Lycus schlug,  
Der Held bist du?

Strato.

Der bin ich! Und der Held  
Der in der Ebene Methymna sich  
Von deinem grossen Vater, bald darauf  
Aufs Haupt geschlagen sah, der bin ich auch!

Philotas.

Dich zu umarmen, hindert nicht, daß du  
Von meines Vaters Feinden bist; du bist  
Der edelste von allen. Noch ein Kind,  
(Es ist so lange nicht, daß ich es war;  
Denn sieben Tage nur trag ich den Rock  
Des Jünglings) noch ein Kind, dacht ich schon oft:  
Ein Strato seyn, sey viel. Mein Vater selbst,  
Als er geschlagen war, gab mir von dir  
Erhabenen Begriff. Einst, als er dir  
Lob redete, mir ansah, daß ich es  
Für allzuhoch getrieben hielt, sprach er:  
Von ihm geschlagen seyn, ist Ehre, Sohn!  
Fuhr

Fuhr fort : Hast du noch nicht gehört , wie er ,  
 Von Jugend an , der Ehre nach gestrebt ?  
 Und welcher ? Keiner schlechtern , sprach er , Sohn !  
 ( Mit etwas Hitze sprach er es zu mir ! )  
 Als der , zu sterben für das Vaterland ,  
 Soldat zu seyn , weil jeder Patriot  
 Soldat seyn muß , wenn Macht und Reid , und Stolz  
 Mit Waffen in den Händen es bedrohn .  
 Und also kenn ich dich , darf mich nicht scheun ,  
 Dir meine ganze Seele zu vertraun ,  
 Dir meines Herzens Jammer zu gestehn .  
 O welch ein hartes Schicksal ! Gestern erst  
 Bewegt ich meinen Vater , daß er mich  
 Mit seinen Streitern ziehen ließ . Doch nein  
 Aristodem , der Tapferste von uns ,  
 Der Strato meines Vaters wars , der ihn  
 Bewege , den eingebornen Sohn .  
 Zu wagen . Gib ihn morgen mit , sprach er  
 Zum König ; das Gebürge Ladomat  
 Muß ich durchstreifen , denn , gewiß , wir sind  
 Verlohren , König ! Vaterland und du ,  
 Und alles ist dahin , wenn wir den Weg  
Nicht



Nicht nach Cöfena offen haben. Gieb,  
Den tapfern Sohn, o König mit, sprach er!  
Gern; sagte mein geliebter Vater, gern:  
Könnt ich euch nur begleiten! (Denn er liegt  
An seinen Wunden noch danieder.) Doch,  
Setzt' er hinzu, es sey, er gehe mit!  
Er lerne streiten, wie Aristodem!  
So sagt' er, wandte sein Gesicht von mir,  
Umarmte mich. Was für geschwinde Gluth  
Floß in mein Herz? Wie groß ward es? Welch Glück,  
War es für mich, um auf der Heldeubahn,  
Im Dienst des Vaterlandes, auch zu gehn!  
Was ist ein Leben ohne That? Die Nacht,  
Die ganze Nacht darauf durchwacht' ich, wog  
Die Schwerdter meines Vaters alle, nahm  
Das, welchem ich gewachsen war, legt es  
An meine Seit' im Zelte, schlummert' ein,  
Und träumte Sieg und Ehre. Aber bald  
Sprang ich von dem zu trägen Lager auf,  
Warf mich in meinen neuen Panzer, strich  
Die ungelockten Haare untern Helm,  
Satz früh zu Pferde, dachte Thaten, war

Der

Der erste da , wohin der Silberklang  
 Der kriegerischen Trommete rief ; gewiß ,  
 Zu siegen , und , wo nicht , zu sterben. Ach !  
 Und nun , o Freund ! Nun ist von beiden keins !  
 Sieh mich ! Nur leicht verwundet bin ich hier ,  
 Ein armer kläglicher Gefangener !  
 Wie hoch stand ich , wenn ich mich einen Held  
 Betrachtete , lebendig oder tod.  
 Wie tief bin ich gefallen ! = = Strato , hat  
 Dein edles Herz Barmherzigkeit mit mir  
 Unedlem Krieger , welcher allzuleicht ,  
 Ein schändlich Leben zu verlängern , sich  
 Gefangen gab ! = = Nein = = nicht gefangen gab ,  
 Genommen ward. = = Zehn Hufen allzuweit ,  
 Zehn Hufen nur , war er voraus geeilt !  
 Da sah er sich umringt , der schlechte Held !  
 Ist ein Soldat , der nicht den Feind da faßt ,  
 Wo er zu fassen ist ; der , allzu kühn ,  
 Sich auffer Stand zu siegen setzt , ist der  
 Ein Held ? Ist der unschuldig , wenn er liegt ?  
 O Vaterland ! Ihr Götter , warum war  
 Ein so grausames hartes Schicksal mir

Von euch bestimmt ! Wie oft erseht ich mir  
 Das grosse Loos , des Vaterlandes Schutz ,  
 Und Trost , und Retter einst zu seyn. Und nun  
 Was bin ich nun ? Ich Unglückseliger !  
 Sein Untergang , sein Haß , sein Fluch bin ich !  
 Darf ich nicht weinen ? Einen solchen hier  
 Mich sehn , sollt' ich nicht weinen ? Vater ! Freund !  
 Verachte mich ! Ich bin es werth. Du kehrest  
 Dein Auge von mir.

Strato.

Länger kann ich es  
 Nicht ausstehn ! Du bist allzu edel , Prinz !

Philotas.

Du würdigst einen Unglückseligen  
 Mit ihm zu weinen ? Uebersehst du  
 Sein Unglück ganz , du weintest wahrlich mehr ,  
 Als eine Thräne ! Etwas Linderung  
 Des Schmerzens seiner Seele fühlet er ,  
 Indem er einen Strato weinen sieht !  
 O wüßtest du , aus was für edlem Quell  
 Es über mich gestossen ist ! = Mein Glück ,  
 Mein Wunsch , und meine größte Freude war ,

Gleims Schr. IV. Theil.

h

Die

Die Liebe meines Vaters. = Ach und nun  
Wird sie mein größtes Unglück, meine Pein!

Strato.

Die Liebe deines Vaters?

Philotas.

Dir allein

Bertrau ich diese Wichtigkeit von ihm!  
Er liebet, ach er liebt mich allzusehr;  
Mehr als das Vaterland liebt er den Sohn!  
Siehst du die schwarze Wolke, welche mir  
Mit schwerem Donnerkeile droht? Was ist  
Für größser Unglück, als der Untergang  
Des Vaterlandes seyn? Und der bin ich!  
Hat nicht dein König seines Feindes Sohn?  
Hoch wird er nun die Saiten spannen, hoch!  
Und ach! mein Vater = Laßt ihr Götter, laßt  
Das Vaterland viel theurer als den Sohn  
Ihm dñmal seyn! Mein Vater aber wird  
Mich aus der traurigen Gefangenschaft  
Zu retten, geben, was sein Feind nur will!  
Was in drey langen Jahren voller Müh,  
Durch vieler Edlen, durch dein eigen Blut

Gewon.

Gewonnen ward , wirst du auf einen Tag  
 Aufopfern , Vater ! Ach ! für deinen Sohn ,  
 Für deinen Sohn wirst du das Vaterland  
 Hingeben ! Wer ? Wer ist sein ärgster Feind ?  
 O Vater ! sey nicht Vater , König sey !

Strato.

Prinz , fasse dich , dein Schicksal ist vielleicht  
 So grausam nicht. Der König kömmt ; ich weiß ,  
 Du hörst aus seinem Munde Trost.

Philotas.

Was ? Trost ?

### Dritter Auftritt.

Philotas. Strato. Aridaüs.

Aridaüs.

Laß dich umarmen , Prinz ! Der Fürsten Krieg  
 Ist nicht der Fürsten , ist der Götter Werk !  
 Persönlich wenigstens soll ihre Fehd' ,  
 Und ihre Feindschaft nimmer seyn. Laß , laß  
 Dich noch einmal umarmen , lieber Prinz !  
 Denn du bist deines Vaters Ebenbild ;  
 Und ich umarme meinen Herzensfreund ,

H 2

Ha !

Ha! deinen jüngern Vater, Prinz, in dir!  
 Wie deine Jugend blüht, so blühet  
 Die seinige. Welch' einer frohen Zeit  
 Erinner' ich mich! == Kehrt, Tage, kehrt zurück,  
 Mit eurem Frieden! == Solche Redlichkeit,  
 Solch offnes Auge, solchen edlen Sinn,  
 Wie da die junge Heldenmiene spricht  
 Hatt' er, dein jüngrer Vater, eben auch!  
 Hast du es wol von ihm gehöret, Prinz,  
 Was für vertraute grosse Freunde wir  
 In deinem Alter waren? Hat er wohl  
 Erwähnt, daß eine bessere Zeit einst war,  
 Als isige? Fataler Augenblick,  
 Der unsre Herzen von einander riß,  
 Und jedes fest an einen Thron verband!  
 Wir wurden Könige. O wären wir  
 Geblieben, was wir waren, wahrlich, Prinz,  
 Wir wären noch die besten Freunde! Ha!  
 Der König tilgte, leider allzubald,  
 Den Freund aus unsrer Brust!

Philotas.

Erwarte nicht

Daß

Daß ich die schönen süßen Worte dir  
 Erwidern soll. Mein Vater lehrte mich  
 Nur denken , reden nicht. Was hilft es mir ,  
 Daß er und du , o König ! Freunde wart ?  
 O wärt ihrs noch ! Was redest du mit mir ,  
 Als wenn ihr es noch wärt ? Die Höflichkeit  
 Des Staatsmanns täuscht mich nicht. Sprich, Kö-  
 nig, sprich ,  
 Wie Sieger , wie Monarch !

Aridäus.

Philotas,

Philotas.

Sprich

Dein strenges Urtheil über mich ! Du hast ,  
 Das weiß ich , deines Feindes einzigen Sohn  
 In deiner Macht. Gebeut ! Was soll er ?

Aridäus.

Prinz !

Umarmen soll er mich !

Philotas.

Was ? Sterben soll

Philotas , meines Feindes Sohn ; das , das  
 Gebeut , o König ! Sterben würd' er gern !

H 3

Aridäus.

Philotas.

Aridäus.

So?

Philotas.

Ja!

Strato.

O König, länger laß ihm doch  
Sein gülig Schicksal nicht verborgen seyn!

Philotas.

Hart, oder gülig, wenn ich es nur weiß!  
Wie viel Provinzen soll mein Vater dir  
Abtreten, König? Sage mir, wie viel?  
Wie schwach willst du ihn haben, daß er dich  
Nie wieder überwinden kann? Wie viel  
Verlangest du für seinen Sohn?

Aridäus.

Nicht mehr,

Als für den meinigen dein Vater.

Philotas.

Wie?

Als für den deinigen mein Vater?

Aridäus.

Ja!

Denn wisse, Prinz! die Götter haben noch

Nicht



Nicht sagen wollen : Schwerdter fahrt zurück  
In eure Scheiden ! wie es schien. = Mein Sohn =

Strato.

Erlaube , König , mir , das übrige  
Zu sagen !

Artdäus.

Sag' es !

Philotas.

Keine Rägel nur !

Strato.

Der Sohn des Königs war das Oberhaupt  
Des glücklichen Geschwaders , welches dich  
Gefangen nahm. Als deine Krieger sahn ,  
Daß du verlohren warst , da wurden sie  
Ganz Wuth ; wie junge Löwen brachen sie  
Die Glieder ; stürmten all' auf einen Mann ,  
Auf meines Königs Sohn ; es half ihm nicht ,  
Daß er allein zehn Löwen niederwarf ;  
Er ward , wie du , gefangen !

Philotas.

Polymet ?

§ 4

Gefan-

Gefangen? O ihr Götter! Hat er ihn  
 Mein Vater, deinen Polymet? Ist er = = =

Aridäus.

Er ist bey ihm so wohl, wie du bey mir!  
 Wir wollen aber doch die Auswechslung  
 Beschleunigen. Dein Vater, der dich liebt,  
 Verlanget wohl zu wissen, wie dir ist,  
 Und ob du lebst. Mein Herold wartet schon!  
 Send einen deiner Mitgefangnen mit,  
 Daß er von ihm erfahre, daß du lebst!  
 Wer soll es seyn?

Philotas.

Darmenio!

Aridäus.

Er soll

Gleich da seyn. Strato komm! Wir sehen uns  
 Bald wieder.

### Vierter Auftritt.

Philotas.

Hab ich recht gehört? Wie wars?  
 Daß er von ihm erfahre, daß du lebst!

Die

Die Worte geben mir zu denken! Wie?  
 Gewinnt er, weil ich lebe? Nur zu viel  
 Gewinnt er! == König länger laß ihm doch  
 Sein gültig Schicksal nicht verborgen seyn!  
 Das sagte Strato. == Gütiger ist es; ==  
 Davider hab ich nichts. Daß Polymet  
 Gefangen ist, dadurch gewinnen wir  
 So viel, == daß keiner was gewonnen hat,  
 Wie aber? wäre Polymet allein,  
 Philotas nicht gefangen, was alsdenn?  
 Wie? oder wär ich tod, wär im Gefecht  
 Der junge Held geblieben, was alsdenn?  
 Das eine bleibet, wie es ist, es bleibt  
 So, wie der Schluß des Schicksals es gewollt!  
 Allein, das andre, Götter! steht bey mir,  
 Mein Leben gegen Millionen! O!  
 Welch eine Kleinigkeit! Mein Leben sey  
 Für dich, o Vaterland! Wer ist ein Held?  
 Mein Vater sagte mir, es sey ein Mann,  
 Der höhre Güter, als das Leben, kennt.  
 Ein solcher Mann will dann ich Jüngling seyn!  
 Ihr Götter! aber ihr mißgönnet mir

Diß Glück! Und doch stieg zum Olympus nie  
 Ein Sterblicher, dem Sterben leichter war.  
 Ein Schwerdt laßt ihr mir fehlen! Schafft es mir!  
 Ich will mich opfern für das Vaterland,  
 Ich will den Frieden wiederbringen, der  
 Der Welt genommen ist! Dazu verschafft,  
 Ihr Götter, mir ein Schwerdt! Wie? gäbe wohl  
 Der König mir das meinige zurück,  
 Wenn ich ihn bäte? Bitten will ich ihn.  
 Ihr Götter, daß er es nicht weigere,  
 Sey euer Werk! Es werd ein heilig Schwerdt,  
 Wenn es das Werkzeug einer grossen That  
 Gewesen ist. Groß? Nein, o Vaterland!  
 Was ist ein Leben? Aber, Götter, macht  
 Die Folgen groß! Wer kömmt?

### Fünfter Auftritt.

Philotas. Parmenio.

Philotas.

Bist du es? Komm!

Was sag ich ihm? = Kom näher! = Schämst du dich?  
 Und wessen? Deiner oder Meiner?

Parmenio.

Philotas.

123

Darmenio.

Ach!

Prinz, Beider!

Philotas.

Focht ich nicht, als wie ein Held?

Darmenio.

Den Königlichen Prinz einst so gesund,  
So munter noch zu sehn, das dacht ich nicht!  
Er wagte sich zu tief hinein, er war  
Verlohren, wenn die Götter selbst ihn nicht  
Beschützt hätten. Wie ein alter Held,  
Stürmt' er in seinen Feind. Nur allzubald  
War er umringt! Oft zittert' ich für ihn,  
Wenn ich aus dem Geschwader, welches ich  
Aufopfern wollt', ihn noch zu retten, hin  
Wo er Gefahr litt, Blicke warf!

Philotas.

Du bist

Verwundet, ich bin Schuld daran.

Darmenio.

Nein Prinz!

Schon dreymal war ich es, eh die Gefahr

Für

Für meines Königs Sohn, zum erstenmal  
Mich zittern macht.

Philotas.

Und weißt du, daß ich auch  
Verpundet bin?

Darmenio.

Ach! ich weiß alles, Prinz!  
Daß Polymet gefangen ist, weiß ich;  
Daß du zum König deinem Vater mich  
Absenden willst, weiß ich; vermuthlich auch  
Die Absicht, == ausgewechselt willst du seyn.

Philotas.

So bald es möglich ist. Nur morgen nicht;  
Das bißt' ich

Darmenio.

Wie? Warum?

Philotas.

Die Ursach ist  
Mir und den Göttern nur allein bekannt!

Darmenio.

Wenn aber dein geliebter Vater nun  
Sie wissen will?

Philotas.

Philotas.

Dann sage = = = sag , es sey

Was Wichtigs vor , wozu ich einen Tag

Nur nöthig hätte , einen Tag ja nur.

Parmenio.

Dem Vater aber , der dich zärtlich liebt ,

Wird er lang scheinen , dieser eine Tag !

Philotas.

Drum eben ! weil ich weiß , Parmenio ,

Was du bey ihm vermagst , drum schick ich dich ,

Dich , keinen andern , zu ihm ab ! Nur du

Kannst ihm den Sohn auf einen Tag entziehen.

Parmenio.

Nur ich ? Sollt' ich dem Könige den Sohn

Entziehen nur auf einen Tag ? Nein , Prinz = =

Philotas.

Will aber es des Vaterlandes Wohl ;

Kann dieser eine kurze Tag den Krieg

Zu Ende bringen ; seyn ein grosser Tag :

So wirst du es doch wollen , Patriot ?

Parmenio.

Ernst , grossen Ernst , Ernst für das Vaterland

Zu

Zu sorgen, edlen Willen, Heldenmuth,  
 Kurz, grosse Dinge redet dein Gesicht  
 Von Milch und Rosen! Gut! ich will ==

Philotas.

So geh!

Und schaffe mir den einen Tag, gewiß,  
 Daß er von mir gebraucht werden soll!  
 Und allen Helden sage meinen Gruss!  
 Entschuldige mich aber nicht, man weiß  
 Daß ich zu hitzig war.

Parmenio.

Und was soll ich

Dem König sagen?

Philotas.

Sage == sage kurz:

Den Vater küßt der Sohn, dem Könige  
 Legt der Soldat sich zu den Füßen! Geh!  
 Wir sehn uns übermorgen!

## Sechster Auftritt.

Philotas.

Bringt ihr mich,  
 Mich Opferer und Opfer, Götter! bringt

Ihr



Ihr mich , dem Altar näher , o so gebt  
Ein heilig Schwert in meine Priesterhand !  
O fühl' ichs schon in dieser Brust ! wenn dann  
Der blasse Jüngling auf dem Boden liegt ,  
Welch grosser Anblick wird er allen seyn ,  
Die um ihn stehn ! Dann wird der Patriot ,  
Der Menschenfreund , der Weise sagen : Ha !  
Bey allen Göttern , er ist groß ! Er ist  
Beneidenswürdig , er ist Held , er hat  
Dem allgemeinen Besten sich geweiht ,  
Ist für sein Volk gestorben ! Wenige  
Der Sterblichen sind so dahin gestellt  
Auf unsrer Erde , Götter ! daß ihr Tod  
Das Leben vieler Tausenden seyn kann !  
Der Fürsten Tod kann es. Gelobet seyd ,  
Ihr Götter , daß ihr mich hinstelletet  
An einen solchen Ort ! == Ein grosses Volk  
Aus bodenlosem nahen Untergang  
Auf seinen Gipfel der Glückseligkeit  
Hinaufzuheben , o ihr Fürsten , das  
Beruhet oft auf einem Tropfen Bluts !  
Du Blut in diesen Adern sieß , sieß hin

Und

Und sey der Quell, aus welchem Heil und Glück,  
 Und langer Fried' und reicher Segen strömt;  
 Erst zwar auf dich, geliebtes Vaterland,  
 Dann auf den König! Menschen waren erst,  
 Dann wurden Völker, endlich Könige.  
 Wohl mir, daß ich » »

## Siebender Auftritt.

Philotas. Aridaus.

Aridaus.

Nun sind die Boten fort.

In wenig Stunden können wir sie schon  
 Zurück erwarten. Folge mir indes  
 Nach meinem Zelt. Daselbst erwarten dich  
 Die Tapfersten von meinem Kriegesheer,  
 Und brennen, meinen jungen Held zu sehn;  
 Denn, Prinz, so nenn ich dich.

Philotas.

Ein schöner Held,  
 Der seine Waffen weggegeben hat!  
 In was für trauriger Gestalt

Wird

Wird er da stehn , ein Spott der Tapfersten !  
Und dann , sieh nur , kein Schwerdt !

Aridäus.

Ich habe schon

Befehl deshalb gestellet. Strato wird  
Dein eigenes dir bringen ; er ist hin  
Und sucht den glücklichen Soldaten auf ,  
Der dir es abgenommen hat. Es sey  
Nicht mehr blutdürstig !

Philotas.

Wie verstehst du das ?

Aridäus.

Weil du von deinem Vater alles hast ,  
So , dünkt mich , hast du auch die Lust zu Krieg !

Philotas.

Mein Vater hätte Lust zu Krieg ?

Aridäus.

Wer hat

Das Schwerdt zuerst gezückt ?

Philotas.

Wer hat zuerst

Den Freund in seiner Brust ertödtet ? Wer

Gleims Schr. IV. Theil.

I

Der

Der erste stolz gesprochen? Krieg gedroht?  
 Davon zu sprechen, schickt sich nicht für mich!  
 Ich muß nur schweigen! Vor den Göttern stehn  
 Der Erden Könige zur Rechenschaft.  
 Das Schwerdt des Tapfersten spricht über sie  
 Ihr Urtheil aus.

Artdäus.

O Prinz, erstannen muß,  
 Wer deine Reden hört! Weh aber dir,  
 Wenn du so hitzig thust, als wie du sprichst!  
 Zur Krone hat das Schicksal dich bestimmt.  
 Ein edles Volk begehret einst von dir  
 Glückseligkeit; allein, nach deiner Art  
 Zu denken, Prinz! wirst du es wahrlich einst  
 Mit Lorbeern und mit Elend überhäuft  
 Zu Grunde gehen sehn. Das, kühner Prinz,  
 Weissag' ich dir! Triumphe wird dein Volk  
 Erleben; Siegesfeste wird es einst  
 Dem Helden feyren; besser wär es, Prinz,  
 Könnt es des Vaterlandes Vater still  
 Den Göttern rühmen.

Philotas.

Philotas.

König, Sorge nicht!

Aridäus.

Ja, Prinz, für meinen Sohn sorg ich. Er ist  
 Sanftmüthiger als du! Ein Menschenfreund  
 Strebt er nach keinem blutigen Heldenruhm.  
 Sein Ruhm und seine Lust ist, wohl zu thun;  
 Ist, glücklich machen; ist, ein Freund zu seyn.  
 Wie könnten gleichgesinnte Könige  
 Zu gegenseitiger Glückseligkeit  
 Die Völker doch so leicht vereinigen?  
 Du aber seiner Länder Nachbar, wirst  
 Ihn nöthigen, das fürcht ich, daß er einst  
 Für Friedenslorbeern, sich des Helden Helm  
 Erwählen muß, o Prinz!

Philotas.

Beruhige

Den Vater, König! Köstlicher, als Ruhm,  
 Und Ehr', und alles auf der Welt, ist mir  
 Das Blut der Menschen. König seyn, das ist  
 Erhalter, nicht Zerstörer, seyn. Ich weiß,  
 Die Götter fordern es von seiner Hand.

F 2

Aridäus.

Aridäus.

Glückseliger, wem einst kein Tropfen fehlt!

## Achter Auftritt.

Philotas. Aridäus. Strato.

Strato.

Den Krieger, König, welcher ihm das Schwert  
 Genommen hat, hab ich mit Müh entdeckt!  
 In deinem Namen hab ich es von ihm  
 Zurückgefordert, König, aber nicht  
 Von ihm empfangen; keinem sonst, als dir,  
 Will er es geben. Darum nahm ich nur  
 Ein andres.

Aridäus.

Wie? Mein königliches Schwert,  
 Mit welchem ich die Lösung zu der Schlacht  
 Zu geben pflege, bringest du? Wohlan  
 Nimm es, o Prinz, als ein Geschenk von mir,  
 Und schone meiner künftig nur damit,  
 Und laß dem Krieger, welcher mir gefällt,

Weil

Weil er dein Schwerdt mir selber geben will,  
Das deinige.

Strato.

Das hat er wohl verdient!

Er sprach: Der König lasse mir das Schwerdt  
Zu seinem Dienst. Ich will schon wissen, es  
Für ihn zu brauchen. Auch behielt ichs gern  
Zum Angedenken dieser meiner That;  
Die Kleinste war sie, bey den Göttern nicht!  
Er fochte wie ein alter Kriegesknecht;  
Er war ein kleiner Dämon. Lebt er noch?  
Nicht ohne Jammer gab ich ihm den Hieb!  
Das sagte der Soldat. = = = Als ich das  
Schwerdt  
Nur sehen wollte, hohlt er es geschwind;  
Bracht es; damit du siehest, General,  
Daß es mir nicht um das kostbare Hest  
Zu thun ist, wart' ein wenig, sprach er, wand  
Erzürnt mit starker Faust es ab, warf es  
Verächtlich von sich, sagend: da ist es!  
Was kümmert mich dein Gold?

Philotas.

Philotas.

Es ist

In guten Händen, Strato! = = König, ihm  
Dank ich dein königliches Schwerdt, und Euch  
Ihr Götter, (indem er es ernsthaft betrachtet)  
O ihr Götter! dank ichs auch!

Aridäus.

Du zitterst, Prinz!

Philotas.

Wo vor? Vor deinem Schwerdt?  
Sieh her, wozu ich es gebrauche!

(Er tritt schnell zurück, setzt das Ge-  
faß an den Boden, die Spitze an  
die Brust, und wirft sich darauf.)

Aridäus.

Prinz!

Strato.

Ihr Götter! König!

Aridäus.

Hülfe, Strato!

Strato.



Philotas.

135

Strato.

(ihm aufhelfend)

Prinz!

Philotas.

Für Tausende sterb ich in deinem Arm,  
Ich äner sterbe. Meines Sterbens Frucht  
Seh Friede, sey des Krieges Ende, sey  
Des Vaters und des Vaterlandes Wohl!  
Die Götter haben meinen Wunsch erfüllt  
So wollt ich es. Dein Sohn, o König ist  
Gefangen, meines Vater Sohn ist frey!  
Ihr Götter, tröstet ihn! Er fordere  
Von seinem Feinde nun Genugthuung.  
Und du, o König, weigere sie nicht  
So sehn wir uns einst in Elysien!

Artidäus.

Was, o ihr Götter! Was für einen Tod  
Stirbt er! O Prinz! Du jammerst mich!

Strato.

O Held!

3 4

Artidäus.

**Philotas.****Artdaus.****O Patriot!****Philotas****O Vaterland!****Strato.****Er stirbt!****Neue**